

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1965)**

Heft 5: **Rathäuser und Stadtzentren = Hôtels de ville et centres urbains = Town halls and city centers**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# LISTA

Lienhard-Stahlbau,  
Büro- und Betriebseinrichtungen,  
8586 Erlen TG, Tel. 072 3 75 75

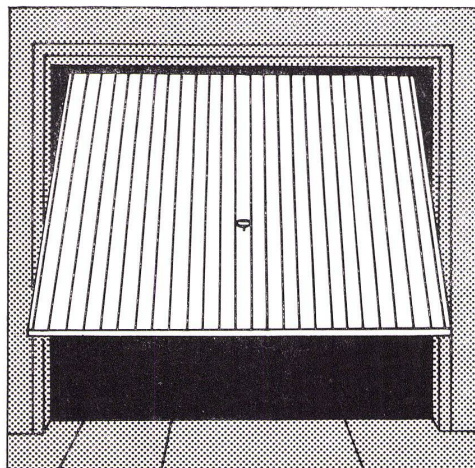
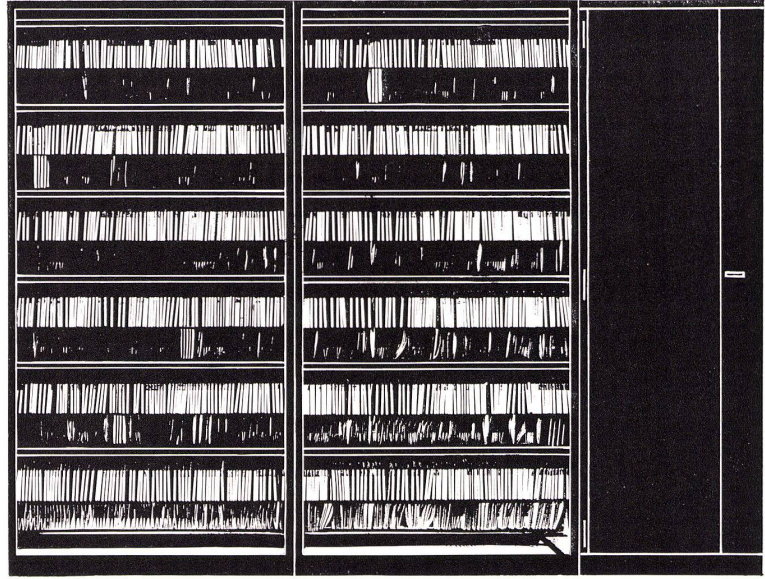


## Ein Vorschlag für Ihre Aktenablage

Die Registratur DMS bringt enorme Platzersparnisse, ist besser zugänglich, ist leicht und bequem zu bedienen. Übersicht und Ordnung durch einfachste Signali-

sierung. Diese Registratur kann in offenen Gestellen oder geschlossenen Schränken eingebaut werden.

Verlangen Sie unsere Prospekte mit niedrigsten Preisen.



## Tore

in 7 Normgrößen ab Lager oder kurzfristig in jedem anderen Maß auch als Schiebe-, Falt- oder Sectional- (Rampen-) Tor fertig montiert lieferbar. Auf Wunsch automatische Steuerung. Erstklassige Qualität. Vorteilhafter Preis. Ausführliche Unterlagen durch

**Baubedarf Zürich**  
8021 Zürich Postfach Tel. 051/25 76 50

## Lichtpausmaschinen und Automaten

vom einfachen Bürogerät bis zur vollautomatischen Hochleistungsmaschine



# A. MESSERLI AG

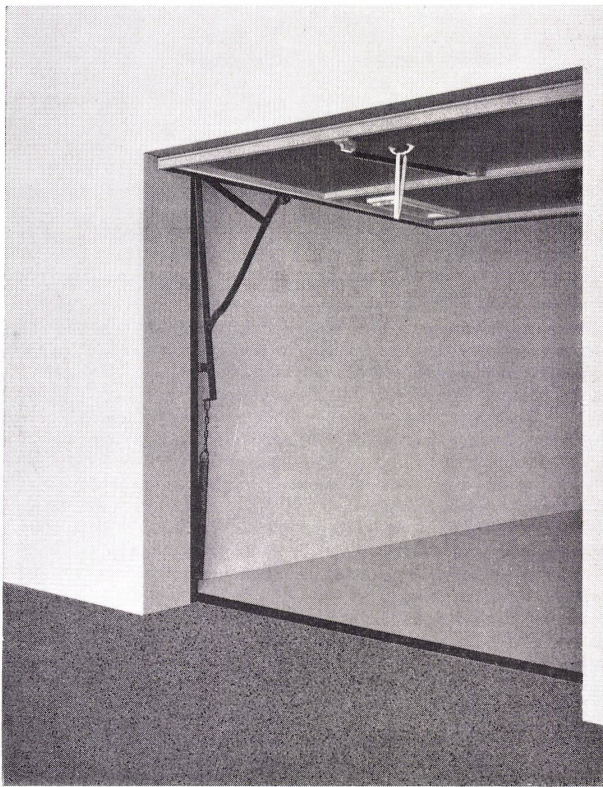
Lavaterstrasse 61  
8027 Zürich  
Tel. 051 27 12 33



**NORMSTAHL**

# Kipptore

In- und ausländische Patente angemeldet

**In Normgrößen kurzfristig lieferbar****Geräuschloser Lauf durch seitlichen Federzug****Keine Lärmübertragung durch Decken und Wände, weil Laufschiene direkt auf Torflügel montiert.****Komplett zusammengebaut geliefert, keine losen Teile****Optimale Raumausnutzung****Minimalster Platzbedarf:  
für Sturzhöhe nur 6 cm  
seitlicher Anschlag nur 7 cm****Torfüllungsarten:  
Stahlblech grundiert, mit oder ohne Isolation  
Bakelisierte, witterungsbeständige Sperrholzplatte Keller  
Farbton Limba, Anstrich überflüssig****Tannenfastäfer vertikal, grundiert****Neuartige Entlüftung ohne Lüftungsflügel****Verkauf durch:****Gewächshaus + Metallbau AG  
8605 Gutenswil ZH**

Telefon 051 86 42 63

**Vertretungen:**

|              |              |
|--------------|--------------|
| Basel        | 061 39 90 14 |
| Zürich       | 051 41 91 43 |
| Winterthur   | 052 2 28 22  |
| Niederwil    | 071 83 11 39 |
| St. Gallen   | 071 23 84 67 |
| Bäriswil     | 031 67 07 86 |
| Biel         | 032 2 58 38  |
| Bassersdorf  | 051 93 61 61 |
| Schaffhausen | 053 5 37 97  |

Bauten – immer zu den ersten künstlichen Eingriffen in die Natur gehört. Hiermit ist also gewissermaßen der erste Schritt zur Klimatisierung des Raumes getan. Zur Vervollständigung eines guten Klimas kommt die künstliche Erwärmung der Umgebung, zunächst wiederum im Inneren der Höhlen durch offene Feuer, Jahrtausende später durch mehrere geschlossene Feuer für jedes einzelne Zimmer; durch Kachelöfen also, schließlich folgt die Erwärmung durch eine geschlossene Feuerstelle für ein ganzes Haus. Dies ist die Zentralheizung, die es erst seit etwa 60 Jahren in der uns bekannten Form gibt. In unseren Tagen beginnt die Erwärmung ganzer Stadtteile von einer Feuerstelle her Bedeutung zu gewinnen. Hierbei spielt das Problem der Reinhaltung der Luft, auch ein Klimatisierungsvorgang, eine Rolle: Durch die Reduzierung der Anzahl der Feuerstellen reduziert sich auch die Anzahl der Rauchqualmentwickler. Die Fernheizung klimatisiert zunächst nur die Innenräume ganzer Stadtteile. Die Frage lautet: Wie klimatisiere ich morgen nicht nur die Innen-, sondern auch die Außenräume der Städte? Dazu gehört, wie schon das Stichwort «Reinhaltung der Luft» andeutet, ebenso die Klimatisierung für den Geruchssinn, für die Nase, wie auch die Klimatisierung für das Ohr. Lärmbekämpfung und eine gute Akustik gehören mit zu den schwierigsten technischen Problemen der offenen Stadt, deren Lösung aber nicht unmöglich ist.

Wie Sie an diesen Ausführungen erkennen, verstehe ich unter Klimatisierung eine menschliche Urtätigkeit. Das gute Klima der Menschen untereinander meint gute zwischenmenschliche Beziehungen, meint das Feuermachen oder Erleuchten der Umwelt bei Nacht und Kälte, meint die Suche nach technischen Möglichkeiten für ein Vollklima für alle übrigen Sinne auch, und dies im großen städtischen Lebensraum sowohl der Innen- als auch der Außenräume. Es ist damit die Schaffung einer künstlichen humanen Natur gemeint, in der wir besser leben wollen. Diese Ausführungen möchte ich den Kritikern entgegenhalten, die mir vorwerfen, daß ein künstliches Klima eine technische Utopie und für die Gesundheit der Menschen abträglich sei.

Auch auf einen anderen Vorwurf möchte ich eingehen, der postuliert, daß die Gleichschaltung des Klimas zwingend eine Gleichschaltung der Menschen zur Folge haben müsse, also Unfreiheit das Ergebnis sei. Der Mensch aber ist unfrei, wenn er friert. Der Mensch ist unfrei, wenn er schwitzt oder hungert, er ist schon unfrei, wenn seine Körpertemperatur um 38° beträgt, er fiebert, und er stirbt, wenn seine Körpertemperatur nur noch um rund weitere 4° ansteigt. (Er ist unfrei im höchsten Maße, wenn er stauend vor einem Monument steht.) Die individuelle Freiheit ist bezüglich der Grunddaten unserer physischen Existenz außerordentlich beschränkt. Die individuellen Differenzen der Temperatur unter der Haut aller Menschen, Farben und Rassen beträgt vielleicht ½°C plus oder minus um 37° herum. Die individuelle Freiheit kann sich «austoben» bei den Klimata außerhalb der Haut ebenfalls um ganze 4°, nämlich etwa zwischen 18 und 22°C. Schluß ist's dann!

Man kann nicht von einer Gleichschaltung im Sinn des Vorwurfs sprechen, wenn ich vorschlage, ein allgemeines Klima im Mittelbereich etwa um 20° zu schaffen, dann aber mit Hilfe von wenigen technischen Aufwendungen jedermann in seinem Wohn- oder Arbeitsbezirk die Möglichkeit zu geben, sich sein persönliches, individuelles Klima zu schaffen, 2° mehr oder weniger, einige Prozent Feuchtigkeit mehr oder weniger.

Weiterhin möchte ich den Kritikern, die befürchten, daß die offene Stadt die Freiheit des Menschen bedrohe, folgendes entgegenhalten: Auch und gerade in einer offenen Stadt wird es jedermann möglich sein, sich einzuschließen und sich von der Umwelt abzuriegeln, wenn er es gelegentlich mag. Er ist frei in seiner Handlung, entweder Kontakt zu haben oder sich abzuschließen. Umgekehrt jedoch in formfixierten monumentalen Städten hat man nicht die Möglichkeit, seine Räume etwa von einer Geschlossenheit in eine Offenheit zu wandeln. In einem Glashaus ist die Verbindung zur Landschaft oder zum Nachbarn real vorhanden. Will man sich gelegentlich dort abschließen, so wird ein Vorhang oder eine Schiebewand gezogen. Dagegen muß in einem durch Mauern geschlossenen Gebäude, mit unveränderlichen Öffnungen nach draußen, der gelegentliche Wunsch nach mehr Nachbarschaft oder mehr Licht, Luft und Sonne unerfüllt bleiben. Welche Art von Architektur also gibt größere Freiheit? Es ist die offene Architektur, denn sie kann geschlossen werden! Eine geschlossene Architektur kann nicht geöffnet werden. Weiterhin: Nur weil wir die flexible Struktur im klimatisierten Großraum noch nicht haben, bedeutet doch nicht, daß sie eine Utopie bleiben müsse. Wir haben noch keine klimatisierten Freiräume, wie wir sie als erstrebenswert hingestellt haben, aber es gibt überall Ansätze. Denken Sie zum Beispiel an die infrarot-beheizten Terrassen auf der Königsallee in Düsseldorf, denken Sie an die Warmluftschleier, die die Glastüren der Kaufhäuser ersetzen, denken Sie an die beheizten Straßendecken, die sie eisfrei machen. Ich bin der Überzeugung, daß wir sehr schnell die technischen Möglichkeiten haben werden, jeden größeren Lebensraum zu klimatisieren, wenn gezielte und intensive Forschungsarbeit geleistet werden könnte. Ich glaube, daß in dem Moment, in dem die Klimatisierung des Freiraumes Realität ist, auch der konventionell eingestellte Architekt einsehen wird, daß es im allgemeinen keine Aufgabe mehr für ihn ist, fruchtlose Arbeit an abgeschlossene Einzelbauwerke zu verschwenden, es sei denn, daß er aus bestimmten Gründen bewußt ein Architekturmonument, ein Denkmal, errichten will. Ein Wort noch zu den Baumonumenten, die von unserer Geschichte zeugen und von denen unsere Städte voll sind: Diese werden als geschichtliche Zeugnisse stehen bleiben, sie werden in unseren klimatisierten Städten stehen, wie etwa heute im neuen Kästner-Museum in Hannover die ehemaligen Außenmauern zu Innenmauern geworden sind oder wie im Münsterschen Theater die Fassade des Romberger Hofes erhalten wurde oder wie etwa im römischen Hauptbahnhof Ter-